

## Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

## weiße Brustsyrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist acht zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei

Kaufmann **Hopf** in Geradstetten.

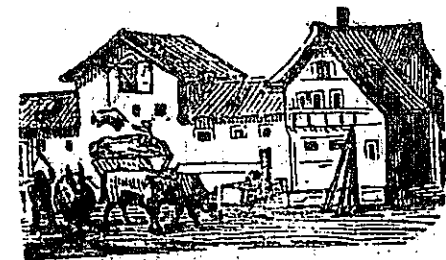
Ich nehme gerne Veranlassung, alle Diejenigen, welche an veralteten Husten und Heiserkeit leiden, auf den von Herrn Kaufmann **G. A. W. Mayer** hier fabricirten Brustsyrup aufmerksam zu machen, welchen ich selbst gegen einen böartigen Husten und Heiserkeit für probat gefunden habe, indem ich durch den Gebrauch dieses Syrups von meinem Leiden befreit worden bin.

Breslau, den 1. Juli 1856.

H. A. Wiesner, Schiffseigner.

Engelberg. Oberhof.

## Guts-Verkauf.



Zu dem von mir unter'm 19. November d. J. ausgeschrieben Hofgut haben sich mehrere Käufer gezeigt, daher ich mich nunmehr veranlaßt finde, unter Vorbehalt der Genehmigung, das bereits beschriebene Anwesen sammt Gütern und — unter Umständen — mit dem Inventar am

Montag den 14. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Winterbach in Aufstreich zu bringen, und lade die Liebhaber (Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen) zu dieser Verkaufs-Verhandlung höflichst ein.

Den 3. Dezember 1863.

Alt Joh. Gg. Klopfer.

W e i l e r.

Der Unterzeichnete hat 5 Rausen und 3 Umläufe für Schäfer zu verkaufen.

Gottlob Käfer.

Es hat sich eine Gans in einem hiesigen Hause eingestellt, welche gegen die Einküßungsgebühr abgeholt werden kann; wo? sagt

die Redaktion.

## Beiträge für Schleswig-Holstein.

Die G. in W. 10 fl. Remisnüller Spiel del das 4 fl. Kaufm. Galt das 2 fl. Sch. R. in Hebs. 30 fr. Färber Friz das 1 fl. 45 fr. Zusammen 18 fl. 15 fr. Zu weiteren Beiträgen ist bereit Winterbach, 4. Dez. 1863.

Wicar Göhner.

Nächsten Sonntag haben

## Bach &amp; tag

Dießel. Häcker. Speidel.

## Verschiedenes.

Stuttgart, 1. Dezbr. (16. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Beim Namens-Aufruf für die Präsidentenwahl ergaben sich 86 Anwesende. Im ersten Scrutinium (Stimmenammlung) erhielt Duvvernoy 48 im 2. Scrut. Probst 48 und im 3. Scrut. Weber 48 Stimmen. Die 3 Candidaten, aus welchen der König einen ernannt, sind also Duvvernoy, Probst und Weber, von denen jeder die gleiche Stimmenzahl hat. (N. Ztg.)

Stuttgart, 1. Dezember. In der 15. Sitzung der Kammer der Abgeordneten stellte der Abg. Mohl an den Hrn. Minister des Auswärtigen Freiherr v. Hügel folgende Anfrage: 1) Ob die württ. Regierung beim deutschen Bunde dahin zu wirken geneigt sei, daß die Besetzung der Herzogthümer durch deutsche Bundesstruppen nicht als eine Bundesexaction, sondern als eine Besitzergreifung des Landes erfolge und 2) daß der rechtmäßige Herzog sofort in die Regierung des Landes eingesetzt werde.

Der Commissionsantrag auf Gestattung von Ehren zwischen Christen und Israeliten wurde mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen.

Erbach-Allm, 30. Nov. Die Generalversammlung des großherzoglichen Vereins für die deutschen Nationen entsprechendes Aufstehen zum Schutz der Rechte Schleswig-Holsteins auszusprechen, darüber, daß die Durchführung der Rechte und Interessen Deutschlands wesentlich fördern würde, noch nicht erfolgt ist, 1) dem Gemeinderath von Wien für die Erlassung seiner Adresse an den Kaiser Franz Joseph zu Gunsten der Rechte Schleswig-Holsteins die freudige Anerkennung des Vereins zu bezeugen; 2) dem legitimen Fürsten von Schleswig-Holstein, Herzog Friedrich, nach den Kräften des Vereins Geldmittel zur Verfügung zu stellen, und Sammlungen zur Unterstützung seiner gerechten Sache bei allen Freunden des großen einigen und freien Vaterlandes ohne Unterschied der politischen Gesinnung zu veranstalten. (L. D. d. A. J.)

München, 1. Dez. Beide Gemeinde-Collegien haben eine Adresse an den König mit der Bitte um Rückkehr in sein Land beschlossen und dieselbe heute Mittag durch den Telegraphen nach Rom gesendet.

Frankfurt, 29. Nov.

Schon seit einigen Tagen fanden zwischen den hier garnirenden Bundesstruppen, den sächsischen u. bayrischen auf der einen, den preussischen auf der andern Seite bedauerliche Reibungen statt, die gestern nach 8 Uhr in der Jagdstraße ihren Höhepunkt durch eine allgemeine Schlägerei mit blanken Waffen erreichte. Bei der Arrestation einiger Bayern nahmen die Civilisten Partei für dieselben, zogen mit der Patrouille vor die Hauptwache und verlangten die Herausgabe der Verhafteten. Die Menge wuchs immer mehr, Schleswig-Holstein und das Vaterlandslied wurde gesungen und „Preußen hinaus“ gerufen. Beim Erscheinen einer starken Patrouille von Preußen zog sich die Menge zurück und rief: „Bismarck, Bismarck!“ Ein preussischer Patrouilleführer befahl in der Liebfrauenstraße, jeden, der „Bismarck“ rufe, zu verhaften. Hinter der Fronte der Preußen sammelte sich die Menge von Neuem. Der Offizier commandirte „Rehrt“ und ließ seine Patrouille mit gefülltem Bajonnet nach der Zeit marschiren. Die Straßenjungen riefen: „Die Bismarcken kommen.“ Ein Preusse sprang gegen das Pfaffische Haus vor und schach nach mehreren Personen mit dem Mufe: „Canaille, ich stech euch Alle todt!“ Nun erreichte der Lärm seinen Höhepunkt. Der Offizier ließ laden und zog sich gegen die Hauptwache zurück, wo der commandirende General, der Stadtkommandant, der Polizei-Senator Spels, Commissär Nebel, Kumpf und Ulrici sich befanden. Der Senator befahl nun der Schugmannschaft, die Leute mit freundlichen Worten zu entfernen, was auch geschah, und die Menge folgte pünktlich den Anordnungen unserer Obrigkeit.

Berlin, 30. Novbr. Die Nordd. Allg. Ztg. schließt einen in manigfacher Beziehung bemerkenswerthen Artikel mit folgenden Worten: Zudem der König Christum IX. die Verfassung vom 13. Nov. angenommen hat, hat er die Bedingungen des Londoner Vertrages in diesem Punkte selbst aufgehoben. Er hat daher auch alle Fragen, welche aus der Nichterfüllung des Vertrages seinerseits hervorgehen können zu tragen. — Preußen als Mitglied des deutschen Bundes hat das Recht und die Pflicht mitzuwirken, daß die Rechte der Bundesglieder nicht beeinträchtigt werden; Preußen ist aber als Großmacht und als Mitunterzeichner des Londoner Protokolls berufen, zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts mitzuwirken. Wenn es nicht dulden wird, daß man den mit ihm eingegangenen Verpflichtungen Hohn spreche, so wird seine Regierung sich auch nicht durch eine wilde Demagogie, die sich mit dem Namen einer nationalen Begeisterung maskirt, zu Schritten anstreben lassen, welche den Staat in Gefahr bringen, ohne ihm entsprechende Vortheile in Aussicht zu stellen.

## Fruchtpreise.

Schorndorf, den 1. Dezember 1863.

Getreidegattungen.	Maß der verkaufte Centner.	Mittelpreis pro Centner.
		fl. fr.
Kernen . . . . .	184	5 54
Haber . . . . .	—	—
Gerste . . . . .	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

## Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 96.

Dienstag den 8. Dezember

1863.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nachstehenden Aufzucht bringt die unterzeichnete Stelle anstelle des Centralleitungs des Wohltätigkeits-Vereines vom 19. Novbr. d. J. zur Kenntniß des Publikums und fordert die gemeinschaftl. Aemter auf, in ihren Gemeinden für Sammlung freiwilliger Gaben zu diesem Zweck thätig zu seyn und das Erjamelte an das k. gem. Oberamt einzusenden. Den 5. December 1863.

Gemeinschaftl. Oberamt.  
Leis. Baum.

## Ein deutsches Hospital in Paris.

Wir möchten mit diesen Zeilen den Bewohnern von Stadt und Land von einem Unternehmen Kunde geben, welches das Interesse aller Deutschen, die ein Herz für ihre Brüder in fremden Ländern haben, in hohem Grade in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Wohl kaum bedarf es in diesen Blättern einer Erinnerung daran, welp eine Menge von Deutschen alljährlich theils um ihrer Ausbildung, theils um ihres Auskommens willen nach Paris hingehen. Seit langer Zeit schon im Gange, ist dieser Zug besonders seit 25 Jahren mit der Gleichrichtung des Reiseverkehrs stark geworden. Auf mindestens 80,000 Köpfe schätzen Kenner der Verhältnisse die gegenwärtig dort anwesenden Deutschen, und es ist dabei nicht sowohl die festausstehende theilweise französifirte, als vielmehr nur die fluktuirende und wandernde deutsche Bevölkerung gezählt, welche in untergeordneten Dienst- und Arbeitsverhältnissen sich befindet, und welche zum Theil in Massen und ziemlich kompakt auftretend, ihre nationale Eigenthümlichkeit, besonders ihre Muttersprache bewahrt haben. Finden sich unsere Landsleute über die ganze Weltstadt hin in allen möglichen Geschäftswesen einzeln als Diensthöten, Handwerker, Gehilfen, Tagelöhner, Straßenkehrer u. s. f. zerstreut; wie zahlreich treffen wir sie erst in dem eigentlichen Arbeiterviertel, in dem über den ganzen Südosten der Stadt vom rechten Seinerufer bis zum Faubourg du Temple sich ausdehnenden Faubourg de St. Antoine! Hier wo es von garbigen und glänzenden Werkstätten wimmelt wo besonders die Drechsler, Schreiner, Möbels-

fabrikanten mit ihren weltberühmten bis auf das theuerste kunstvollste Handwerk sich erstreckenden Arbeiten ihren Hauptzweck und Mittelpunkt haben, vergißt man in mander großen Werkstätte fast, daß man in Paris ist; so vorherrschend schlagen die Klänge der deutschen Sprache an das Ohr. Daß aber unter einer solchen an ihrem Aufenthaltsort fremden Population, welche um das Nöthigste im Leben zu ringen hat, noch andere zahlreiche Bedürfnisse auftreten, welche der Einzelne nicht zu decken vermag, für welche auch sie alle zusammen nicht genügend sorgen können, für welche jedenfalls die Menschfreundlichkeit anderer in ihrer Lebensstellung Begünstigterer mit eintreten muß; dessen wird wohl nicht in allen Kreisen genugsam gedacht. Wohl ist diese Pflicht der Fürsorge schon vielfach und in manderlei Richtung erkannt und zu erfüllen angefangen worden. Anstalten für die geistige, religiöse, pädagogische Pflege der Erwachsenen und der Jugend sind theils von Deutschen, theils mit höchst dankenswerther Aufopferung von Franzosen schon seit zwei Decennien errichtet worden, und dehnen sich jährlich aus. Für die vereinzelt unversehrten Männer und Jünglinge sind Vereine und Sammelorte gebildet, in welchen ihnen eine heimatliche Stätte ersezt und Gelegenheit zum elden Betrieb ihrer freien Zeit, zur Fortbildung u. s. f. gegeben werden will. Vieles wird ferner gethan, um unsern Landsleuten die Gründung eines geordneten Familienlebens zu ermöglichen. Ebenso besteht für Linderung sonstiger Lebensnöthen derselben ein „Deutscher Hilfsverein.“ Noch ganz ungenügend aber zeigte sich bisher Alles, was zur Pflege der Kranken unter ihnen gethan worden, und eben die Verwaltung des genannten „Hilfsvereins“, welcher bisher auch diesen Zweig der Mithätigkeit zum Gegenstand seiner Thätigkeit gemacht hat, erkennt mit jedem Jahre lebhafter die Nothwendigkeit, ein umfassendes und festes Institut der Krankenpflege für die deutschen Armen in Paris zu etabliren. Trog der Hingebung der deutschen scheidenden Einnahmen sehr beträchtlichen Geldopfer des Hilfsvereins sind die Ergebnisse dennoch unzureichend geblieben. Die bei weitem größere Zahl der Kranken mußte entweder zu den französischen Ärzten des betreffenden Stadt-

bezirks oder zu den französischen Spitätern ihre Zuflucht nehmen. Und mit wie lebhaftem Danke man auch die Menschenfreundlichkeit jener Ärzte, sowie die gastfreundliche Aufnahme anerkennen muß, welche unsere Armen in jenen Spitälern finden (es werden dajelbst jährlich über 1000 Deutsche behandelt), so sind doch von dieser Behandlungsweise schwere Mifstände nicht zu trennen, welche in der Natur der Dinge liegen und Niemand zum Vorwurf gerechnen können. Viele deutsche Kranke werden die Opfer ihrer Sprachunkentniß. Wenn man bedenkt, daß diese Armen, von denen ein großer Theil der französischen Sprache niemals hinreichend mächtig wird, einsam zwischen französischen Kranken liegen müssen, mit welchen sie kein tröstliches Wort wechseln können, von französischen Ärzten behandelt, von französischen Wärtern gepflegt werden, denen sie ihre Schmerzen nicht klagen, ihre Bedürfnisse nicht aussprechen können; so begreift sich die Abneigung der Deutschen Armen gegen den Eintritt in französische Spitäler. Familienmitglieder, welche irgeid eine, wenn auch noch so unzureichende, häusliche Pflege haben können, entschließen sich dazu nicht nur im äußersten Falle, oft wenn es schon zu spät ist. Der erkrankte Vater, die leidende Mutter einer deutschen Familie bleiben lieber Monate lang in einer ungesunden feuchten Wohnung, ohne alle ärztliche Behandlung.

Noch schwerer wird es ihnen, ein krankes Kind dorthin zu geben. So kommen jene sonst so trefflichen Anstalten gerade oft den Würdigsten unter den Armen am wenigsten zu gut, und in Folge mangelnder ärztlicher Pflege verfallen häufig die bravsten deutschen Familien in das tiefste Elend. In der That! wir reden hier nicht von den Leidensfügen, welche der Uebermuth nach Paris geführt hat; wir reden von strebsamen durch örtliche Verhältnisse aus der Heimath verdrängten Arbeitern und Arbeiterfamilien, welche in Krankheiten verfallen, bald in Folge der plötzlichen Veränderung des Klimas und der Lebensweise, bald unter dem Druck gekränkter Hoffnungen und moralischer Leiden, bald in Folge übermäßiger Anstrengungen und Entbehrungen. Es wäre leicht nachzuweisen, daß ein großer Theil unserer dortigen Armen in Folge von Krankheiten heruntergekommen ist und daß bei vielen die mangelhafte Pflege



und Entbehrung des Nöthwendigsten das Uebel verküppelt und verschlimmert hat. Dieser Uebelstand ist endlich abzuheben, gibt es kein anderes Mittel, als welches um ähnlicher Verhältnisse willen in London bereits mit dem besten Erfolge ins Werk gesetzt worden ist, die Errichtung eines deutschen Hospitals mit deutschem Direktorium und deutschem Wartepersonal. Darum hat sich denn in Paris seit einiger Zeit ein Komite gebildet, welches dieses Unternehmen einleiten und betreiben will. An die Spitze desselben haben sich die Herren der deutschen Gesandtschaft gestellt, um in ihren Heimatländern nach Kräften dafür zu wirken; und der Gemahlin des k. württembergischen Gesandten, Frau Baronin von Wächter, ist es bereits gelungen, auch in unserem Lande ein Komite für diese Angelegenheit zusammenzubringen, dessen Mitglieder zur Annahme von Beiträgen bereit sind. Möge ihm, wenn es seinen Aufruf erläßt, die Theilnahme unter uns nicht fehlen. Unter den bezeichneten Deutschen in Paris sind neben den zahlreichen Badischen, Hessen, Preußen u. s. f. ebenso zahlreiche Württemberger. Ueberdies soll, was die religiöse Pflege der Kranken betrifft, der Hospital auf das Prinzip vollständiger Parität der Konfessionen gegründet und so eingerichtet werden, daß jede Konfession ihre eigene Abtheilung erhält und die Kranken nur von Vätern u. s. f. ihres Religionsbekenntnisses gepflegt werden. Das württembergische Subkomite hat eben dieses Prinzip zur Bedingung seiner Mitwirkung erklärt. Nun, unser Land hat nach jedem humanen Zwecke gegenüber seine Opferwilligkeit bewährt. Wir hoffen zuversichtlich, es werde auch hier nicht zurückbleiben!

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

## Holz-Verkauf.



Montag den 14. 1. M. in den Waldtheilen Heuberg 2. und Breitengehrn 1: 6 kleinere eichene Werkholzstämme mit 59 Cub., 5 Eichen mit 30 Cub., 2500 hirsene Föhrlinge und 1800 hirsene Kiefern, 1 1/2 Klafter buchenes Scheiter und Prügel, 108 Loose unaußgeputztes Laub- und Nadelholz-Reisack auf Häufen zu beiläufig 3115 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Thannschöpfenshof. Schorndorf, den 6. Dezember 1863. Königl. Forstamt. Meiningen.

Schorndorf.

## Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 26 — 27. v. M. wurden in einem Hause in Unterurbach über 200 fl., bestehend in Kronenthaler, 5-Frankenhaler, zwei 3 1/2 fl. Stücken,

österreichischen Einguldenstücken, Guldenstücken, Zwei- und Ein-Frankenstücken entwendet, ausgenommen den Anfügen der öffentlichen Wirt, daß an einem Zweifrankenstück ein Stückchen weggesprungen ist.

Den 28. Novbr. 1863.

Königl. Oberamts-Gericht.  
G.-Act. Steeb.

Schorndorf. Gläubiger Aufruf. Wer Forderungen an die nachbemerkten Personen zu machen hat, deren Verlassenschaftstheilungen demnächst vor sich gehen werden, wolle dieselben binnen der nächsten 15 Tage schriftlich bei dem Gerichtsnotariat anmelden, widrigenfalls sie unbeachtet bleiben würden, u. z.: Gottlob Künzler, Schneider in Schorndorf; Theod. Mörike, K. Eisenbahnbau-Inspector; Michael Degele, Michaels Sohn, Bauer in Haubersbronn; Johs. Brecht's Witwe, Tagelöhnerin v. Miedelsbach; Mich. Birkenmaler, valgo Tambour, von Oberurbach; Thomas Schwäbe, Bauer in Unterurbach; Jak. Schabel, Weingärtner's Witwe von da, Barbara, geb. Thumm. Hierbei wird zu Michael Degele von Haubersbronn noch bemerkt, daß diesem im Jahre 1863 vergantet worden ist, und daß daher diejenigen von seinen Gläubigern, die damals durchgefallen sind und inzwischen nicht freiwillig von ihm befriedigt wurden, ihre Forderungen besonders anzumelden haben, widrigenfalls bei der jetzigen Theilung ein stillschweigender Verzicht von ihnen angenommen werden würde. Den 4. Dezember 1863. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung betheiligt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: Arelberg.

Jaus, Michael, Holzmacher, Coent. Thlg. Schönbühl, Gottlieb, ledig Real Thlg. Röhbronn. Mörike, Barbara, Witwe etc. Schlißten. Stiegler, Schulheißers Ehefrau, Coent. Thlg. Schorndorf. Knappenberg, Jakob, Arm. Act. Winterbach. Bet. alt Daniel, Zimmermann, Verm. Nebberg. Gläßer, David, Schloffer, Coent. Thlg. Birt, Joh. Gg. Schäfer, etc. Eitz, alt Andreas, Wgr. Real Thlg. Diller, Jakobine, ledig, etc. Götz, Anna Maria, ledig, etc. Den 5. Dezember 1863. R. Amtsnotariat. Bauer.

Schorndorf. An nachbenannten Tagen wird die Materialkassette auf die Vicinalstraßen,

Amtsblatt Nr. 90) in öffentlichen Aufstreich gebracht und zwar: auf die der Gemeinde Oberurbach am 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr; auf die der Gemeinde Unterurbach an gleichem Tage Nachmittags 2 Uhr; auf die der Gemeinde Beutelsbach am 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr. Die Accordsliebhaber werden auf das Rathhaus der betreffenden Gemeinden eingeladen, und die Ortsvorsteher um Bekanntmachung ersucht. Den 7. Dezember 1863. Oberamtspflege. Fuchs.

## Forstamt Schorndorf. Holz-Verkauf.



Unter den bekannten Bedingungen werden im Revier Oberurbach in dem Staatswalde Rothdöbel und Rohrberg am Donnerstag den 10. d. Mts. 70 Häufen unaufbereitetes Laub- und Nadelholz, geschätzt zu 1860 Wellen im Aufstreich verkauft, wobei die Zusammenkunft Vormittags 1/2 9 Uhr auf dem Spitalhofe stattfindet. Die Ortsvorsteher wollen dies in ihren Bezirken gehörig bekannt machen lassen. Schorndorf, den 7. Dezember 1863. Revierförster Schultheiß.

## Privat - Anzeigen.

D.-G. bei Mezger Krämer.

Schorndorf. Springerles-Mehl und gestopfenen Zucker empfiehlt

G. M. Meyer.

## Eröl,

feinst gereinigt bei

G. M. Meyer.

Schorndorf. 800 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Sattler Kraß.

Schorndorf. Eine kleinere Parthie Kinderspielwaaren verkaufe ich, um damit zu räumen, zu ganz niedrigen Preisen; auch habe ich einen noch gut erhaltenen Glaskasten zu verkaufen. J. Tuppenloz, Drechsler.

## Stuttgart. Gasthaus zu Guttenberg.



Von heute an ist mein Gasthaus zum Logiren bestens eingerichtet, und empfehle solches den Herren Reisenden unter Zusage reeller und billiger Bedienung.

C. Groll,  
Weberstraße Nr. 108  
bei der Charlottenstraße.

Schorndorf. Bei Bäckermeister Bregler sind 300 fl. zu 4 1/2 Prozent und doppelte Sicherheit von einer Pflegschaft auszuleihen.

Schorndorf. Ich habe 5 Winterrocke billig zu verkaufen. Schneider Amos.

Eingesendet.

Am Sonntag Mittag sah der hiesige Rathhausaal wieder einmal eine seiner Bürgerversammlungen in seinen Wänden, die dem wahren Vaterlandsfreund zugleich Stütze und Hoffnung einzusprießen geeignet sind. Mehrere Hunderte hiesiger Einwohner und einige Deputationen aus Bezirksorten hatten sich eingefunden, um ihre Sympathien für Schleswig-Holstein auszudrücken, und um das Jhrige zu einem nationalen Austrag der Sache zu thun.

Die Versammlung, von Hrn. Burt als Vorsitzender geleitet, führte mit großem Interesse einige Vorträge über die gegenwärtige Sachlage, über die Nothwendigkeit zu perficirten Beistehern und zur Bewaffnung des Volks an. Sodann gab sie ihre Zustimmung mit erfreulicher Eile zu den von dem Comité vorbereiteten Resolutionen, die mit entsprechenden Begleitschreiben dem Ministerium des Auswärtigen und der Abgeordneten-Kammer zugesandt werden sollen. Diese Beschlüsse folgen unten. Nachdem der Vorsitzende in schwingvoller Rede die Weiterentwicklung der patriotischen Thätigkeit der Versammlung aus Herz gelegt und zu Bildung von Zweigvereinen in den Orten des Bezirks aufgefordert hatte, antwortete ihm die Versammlung mit einer alsbaldigen vorläufigen Einzahlung bis zum Betrag von etwa fl. 200. —

Möge diese Stimmung anhalten und jeder das Seine thun, wie wir es zu thun für unsere heilige Pflicht halten, dann wird auch mit der Hilfe des Allmächtigen dieses Mal ein — Schleswig-Holstein und Deutschland glänzendes Resultat nicht ausbleiben. T. K.

Auswärtige Comités wollen sich um Informationen jeder Art an den Hrn. Vorstand des hiesigen Comités — Hrn. Burt — wenden, Eingahlungen ihrer Collecten dem Cassier — Hrn. Aldinger — machen.

Ueber die Verfügung der Gelder, sowie alle weiteren Schritte des Comités wird in den Spalten dieses Blattes periodisch Nachricht gegeben, ebenso auch die Beiträge bescheidet werden.

Das Comité.

Rundgebung der am 6. Dezember 1863 in Schorndorf zusammengetretenen Volksversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins.

Die heutige Versammlung spricht sich einstimmig dahin aus:

1) Schleswig-Holstein darf von Deutschland nicht losgerissen werden. Mit aller Macht dafür einzustehen, ist heilige Pflicht des deutschen Volkes, seiner Fürsten und Regierungen. 2) Nicht mit Worten ist unsern bedrängten Brüdern in den Herzogthümern geholfen, sondern Thaten, schnelle Thaten müssen sprechen. Mag da kommen, was will, das Land ist ohne längern Verzug mit deutschen Soldaten zu besetzen. Wenn die Großstaaten Oesterreich und Preußen durch das Londoner Protokoll sich beeugt erachten, ist es an den deutschen Mittelstaaten, und an jedem allein, marschiren zu lassen. 3) Jede Stunde ist kostbar. Nur durch schnelles Handeln können die Regierungen einem unheilvollen Mißtrauen und einer Selbsthilfe des Volkes vorbeugen.

Schorndorf. Es hat Jemand ca. 20 Maas guten Tresterbranntwein feil; zu erfragen bei



Amtsdiener Holl.

Waldschütz Gottwick hat ungefähr 5 Brl. Wiesen im Aidenbach zu verkaufen.

1/2 Morgen Acker im Siebenscheld, auf die Straße stoßend, hat zu verkaufen Sattler Kraß.

## Taubenhof. Holz-Verkauf.



Am nächsten Donnerstag den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Brackel-Wald beim Taubenhof im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft:

51 Baukämme, 3 Klafter buchenes Scheiterholz, 1 1/2 Klafter tannenes und aspenes Scheiterholz. Zusammenkunft im Taubenhof. Schultheiß Oesterlen's Witwe.

Schorndorf.

Diesjenige Person, welche am verfloßenen Sonntag einen neuen Hut statt einem alten bei Hrn. Distel mitgenommen hat, wird hiedurch aufgefordert, denselben dort abzugeben, widrigenfalls Unannehmlichkeiten daraus entspringen könnten.

## Gänselebern

nimmt zur Versorgung an  
Wilhelmine Gall.

Unterurbach. Unterzeichnetem sind entbehrlich: 2 Pferde mit oder ohne Geschirr, und kann 1 zweispänniger Wagen dazugegeben werden; auch sind bis den 12. Dezember von 2 Mutterschweinen Milchschweine zu haben. Neumüller Barch.

## Verschiedenes.

Frankfurt, 1. Dezbr. Oesterreich und Preußen bestehen auf „Exercitation“, die übrigen im Auschuß vertretenen Regierungen wollen „Occupation.“ (K. 3.)

Frankfurt, 3. Dez. Die für Schleswig-Holstein entscheidende Nachricht, auf welche wir heute zu verweisen haben, ist die vom Telegraphen gebrachte, daß das neue Schleswig in Dänemark einwirkende Grundgesetz für Schleswig vollzogen worden ist, Herr v. Bismarck legte bekanntlich vorgelesen im preussischen Abgeordnetenhaus Nachdruck darauf, daß dieß Verfassungsgezet zwar beschlossen und unterzeichnet, aber doch nicht vollzogen sei. Mit der Vollziehung wird ja wohl nun der Punkt eingetretten sein, wo auch Hr. v. Bismarck nicht mehr umhin kann, den Londoner Traktat als von Dänemark gebrochen zu erklären und sich seinerseits ebenfalls davon zu sagen. Auch England und jede andere europäische Macht hat nun keinen rechtlichen Grund mehr, Dänemark beizupringen.

Hamburg, 27. Novbr. Unser König Christian IX. nebst Herrn Hall und seinen Collegen, noch auch der Hamburger Senat brauchen sich graue Haare darüber wachsen zu lassen, daß hier ein schleswig-holsteinisches Werbehureau existirt. Ein Werbehureau im eigentlichen Sinne des Wortes kann es hier nicht geben und gibt es hier auch nicht. Es wird hier nicht geworben und braucht auch nicht geworben zu werden; dagegen kann es weder am Sund noch an der Elbe Jemand hindern, daß schon jetzt Hunderte sich für den Fall der Wiederrichtung einer schleswig-holsteinischen Armee, wie sie 1848 — 51 bestand, zum freiwilligen Dienst melden, ihre Namen einschreiben lassen und mit Ungeduld den Augenblick erwarten, in welchem der Ruf „Zu den Waffen“ an Sie ergeht. Auch ohne die Abmahnung des hochverehrten Generals Grafen Baudissin in Dresden würde jetzt Niemand, eine Anzahl noch nicht kriegsgeliebter Jünglinge



etwa ausgenommen, daran denken, daß jetzt freischwärmend erklärt werden sollen; dazu wäre es im gegenwärtigen Augenblicke entweder schon zu spät, oder noch zu früh; dagegen muß und soll Alles dafür vorbereitet werden, daß aus dem Kerne der früheren schleswig-holsteinischen Armee für künftige Zeit neue Bataillone, Eskadrons und Batterien gebildet werden. Das lebendige Material dazu ist schon jetzt fast vollständig vorhanden und auch an dem Kriegsgeschwader wird es nicht lange fehlen, so, daß dieses Heer bald den Kampf mit den dänischen Truppen, welche Holstein besetzen, mit sicherer Aussicht auf Erfolg aufnehmen kann, wie es bei zugleich kriegsgewöhnten, tapferen und begeisterten Truppen auch einem numerisch überlegenen Feinde gegenüber stets der Fall gewesen ist. [Nat.-Ztg.]

**Hamburg, 4. Decbr.** Bei der heutigen zahlreichen Versammlung der Vertrauensmänner aus Schleswig-Holstein wurde allgemeine Steuererleichterung und Selbstbesteuerung für einen Landesfonds beschlossen.

**Berlin, 3. Decbr.** Alle Nachrichten, die wir aus der Provinz, aus Straßburg wie aus Schlesien erhalten, bestätigen uns in der Vermuthung, daß die Regierung sich darauf vorbereitet, kriegsähnliche Verwickelungen von größeren Dimensionen bei Zeiten entgegenzutreten zu können. Die vorgesehene mobil gemachte 11. Brigade beruht sich auf den Marsch an die holsteinische Gränze vor. Die vier neuen Garderegimenter, welche die Reservelivision bilden sollen, sammeln sich um Berlin und legen sich durch Einziehung von Reservisten sämtlicher Garderegimenter auf Kriegsfuß. — Alle zu der Militärarthschule, zum Lehebataillon, zur Kriegsschule abkommandirten Offiziere der Truppentheile, welche die mobile 11. Infanteriebrigade bilden, kehren zu jener zurück. Dies ist das Requié aller uns aus der Provinz heute zugegangenen Mittheilungen.

**Gotha, 2. Dec.** Die „Gothaische Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Geh. Rathes Samwer an den dänischen Minister Hall, worin die Forderung gestellt wird, daß die dänischen Truppen das Gebiet der Herzogthümer Schleswig und Holstein räumen, und daß die in Dänemark befindlichen schleswig-holsteinischen Truppen in ihre Heimath zurückgeführt werden. Sollte die dänische Regierung ihre Bereitwilligkeit dazu nicht innerhalb 14 Tagen erklären, so werde Herzog Friedrich VIII. zur Aufrechterhaltung seiner legitimen Regierungsrechte die nöthigen Maßregeln ergreifen. Das Schreiben wurde durch Hrn. v. Wohl an Hrn. v. Virchow übergeben, der es unterschrieben zurücksendete. [Fr. Jouru.]

**Kopenhagen, 27. Nov.** Die „Berl. Tid.“ schreibt: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, hat die englische Canalflotte Befehl erhalten, nach der Dänische abzugehen. [Ham. Ztg.]

**Kopenhagen, 36. Novbr.** Während der König wie ein Schiffbrüchiger nach allen Seiten um Rettung auskuckt, und bald Wolfe, bald Reventlow-Griminal, bald Echeel-Plessen einbrüllend beschwört, ihm die Herzogthümer zu erhalten, gleichviel ob dies durch eiserne Gewalt, durch Milde oder durch Concessionen

zu ermöglichen sei, tobt die hiesige Presse nach Kräften gegen die Herzogthümer. „Nüchternlose Energie“, „Aussagung aller Beamten, welche den Eid nicht pünktig geleistet haben“, „Militärherrschaft“, u. s. w. sind nach „Färeländet“ und „Dagbladet“ die einzigen Mittel, die bei den jetzigen Zuständen in den Herzogthümern in Anwendung zu bringen seien. Es sei z. B., sagt „Dagbladet“, nicht hinreichend, daß Pastor Schrader wegen seiner Aeusserungen auf der Kanzel suspendirt worden, sondern sämtliche Beamte, die den Eid nicht unterschrieben hätten, müßten verabschiedet werden und die Regierung müsse durch ein schnelles, energisches Auftreten den Holsteinern beweisen, daß es ihre Absicht sei, der königlichen Gewalt Gehorsam zu verschaffen. Sämtliche Amtmänner Holsteins, vielleicht mit einer Ausnahme, hätten den Eid unterschrieben (?) u. habe also Mittel, die Verwaltung fortzusetzen selbst wenn untergeordnete Beamte durch andere ersetzt werden müßten. [Weserztg.]

**Kiel, 29. Nov.** Archidiaconus Schrader, der das Kirchengebet für Christian IX. zu halten sich weigerte, ist gestern suspendirt worden. Das erste Opfer! [Allg. Ztg.]

Aus Flensburg wird gemeldet, daß zwei in Nordschleswig rekrutirte Bataillone dazwischen mit dem Gesang „Schleswig-Holstein“ eingerückt sind. [W. T. B.]

Die Sammlungen für Schleswig-Holstein sind bereits in vollem Gange und schon sind von zwei angesehenen Einwohnern bedeutende Beträge gesammelt worden. Man erzählt sich: Der eine, ein sehr reicher Fabrikant, sah mit mehreren andern im oberen Museum, als ein hiesiger Beamter zu ihm sagte: „Nun Herr K., wie viel geben Sie für Schleswig-Holstein her?“ — „Das will ich Ihnen sogleich sagen, wenn Sie sich verbindlich machen, den vierten Theil dessen zu geben, was ich gebe.“ — Der andere, ein angeseheneter Hofbeamter, sagte nach einigen Zögern zu und Fabrikant K. nahm die Amsenden zu Zeugen, daß Hofdomänenrath E. sich zur Bezahlung des vierten Theils seiner Gabe für Schleswig-Holstein verbindlich gemacht habe. Als dies allerorts bekannt war und an ein Zurückweichen von keiner Seite mehr gedacht werden konnte, erklärte Fabrikant K. laut und feierlich: „Ich gebe 4000 fl. für Schleswig-Holstein!“ Hofdomänenrath E. muß somit 1000 fl. geben, schon ein hübsches Schätzlein von 2 Männern.

**Bonn, 28. Novbr.** Dem Vernehmen nach hat das britische Cabinet den deutschen Großmächten, Oesterreich und Preußen, erklärt: England werde eintritten für Aufrechterhaltung des Kontinental-Protokolls eintreten, und, wenn Deutschland den Krieg mit Dänemark provoquire, dem letzteren mit seiner Flotte Beistand leisten. [Allg. Z.]

Nun, jetzt erst recht, wird aus Berlin geschrieben, nachdem England gerückt hat, Dänemark zu unterstützen, muß Deutschland vorgehen: Deutschland hat England nicht zu fürchten und einmal muß der englischen Persone gezeugt werden, daß man dieses universell mächtigen Dreierbündens nachgerade überdrüssig geworden ist.

**Wien, 20. Nov.** In unsern Regierungskreisen ist bezüglich der deutsch-dänischen Frage eine Wendung eingetreten, und das thätige Auftreten Oesterreichs wird und nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Action, welche vorbereitet wird, beschränkt sich vorläufig auf die Mobilmachung einer Brigade. Es werden zwei Infanterieregimenter und mehrere Jägerbataillone auf den Kriegsfuß gesetzt. General Grafclam-Gallas, der sich gestern bereits, um nach Prag zurückzufahren, auf dem Nordbahnhof befand, mußte von dort wieder in die Hofburg auf speziellen Befehl des Kaisers zurückkehren. (D. N. Z.)

Schleswig-Holstein. Ein in Hamburg erscheinendes Blatt, „die Kessel“, welches die Wahrung des schleswig-holsteinischen Rechtes sich zur Aufgabe gestellt hat, läßt sich aus Kopenhagen vom 19. November folgendes berichten: „Die deutschen Truppen, die vor dem Schloß aufgestellt waren, wurden mit Straßentoth geworfen, Insurgenten und deutsche Diebe genannt, und mit Herzklopfen erwartete ich den Augenblick, wo die schändlich mißhandelten und beschimpften Soldaten von ihren Waffen Gebrauch machen würden. Sie verhielten sich indessen musterhaft und sahen mit Verachtung auf den dänischen Pöbel herab. Das Erscheinen des Königs, seine Besichtigung, daß er dänisch gekleidet sei und um den Verstorbenen trauere, wirkte auf die Dänen, wie ein Trepsen auf einen heißen Stein, und als sich die Kunde verbreitete, der König habe sich Vereinfachung ausgesprochen, ging das Wort von Mund zu Mund: „Wir sind verrathen; der König ist ein Verräther und Deutscher. Nach dem Schloß! Wir wollen ihn zeigen, daß es gefährlich ist, dem Willen eines Verräthers sich zu widersehen!“ Nicker mit den Schleswig-Holsteinern! Krieg, Krieg bis an das Messer mit Deutschland!“ Wie eine rasende Rote stürmte das Volk vom Hof und aus den Straßen nach dem Schloß und verlangte mit thierischem Gebrüll die Unterzeichnung des Reichstagsbeschlusses — oder Abkündigung. Mit einem Haufe, der mich schauern machte, wurde den Deutschen Tod und Verderben geschworen, und wer es gewagt hätte, ein deutsches Wort fallen zu lassen, wäre des sicheren Todes gewiesen. Die unglücklichen Schleswig-Holsteiner, die auch diesmal zu verdammt wären, Wache zu halten, wurden auf das Empörendste mißhandelt, und ich sah gemeine Fischweiber den Straßentoth aufheben und ihnen in das Gesicht schleudern.“

### Fruchtpreise.

Winnenden am 26. November 1863.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.	Niedrigst.
Reine 1 Centner	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	4 7	4	3 55
Haber	3 1	2 54	2 50
Waisen 1 Centner	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Gerste	1 4	1	—
Roggen	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—
Weizen	1 12	1 8	—
Erbsen	—	—	—
Linsen	1 36	—	—

Verlegt, gedruckt und verlegt von C. M. A. v. r.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 97.

Samstag den 12. Dezember

1863.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.  
Eichen-Stammholz-Verkauf.



1) Dienstag den 15. d. in den Waldheilen Lügelsbacherrain, Gschlag 2 und Fallenhau 1: 51 Stämme gefällt und aufbereitet mit 6477,7 Cub'.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Lügelsbacherrain bei Waltemannsweller und Reichenbach.

2) Mittwoch den 16. d. in den Waldheilen Sandpeter 1, Martinshalden 3 und 2: 85 Stämme wie oben mit 9211,4 Cub'.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße von Hohengehren nach Baach oben im Fallenhau 2.

3) Donnerstag den 17. d. in den Waldheilen Binselhau 1, Birkenrain und Raiströgle: 46 Stämme wie oben mit 3932,8 Cub'.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Goldboden bei der Festsäule.

4) Freitag den 18. d. in den Waldheilen Schelmengehren 1 und 2: 48 Stämme wie oben mit 5692,5 Cub'.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Goldboden gegen Schlichten. Schorndorf, den 8. Dezember 1863.

Königl. Forstamt.  
Pflenzinger.



Winterbach.

Die Stiftungs- und Pflege leih auf einen oder mehrere Posten fl. 800. zu 4 1/2 Prozent aus. Blinzig.

Schorndorf.

**Resultat der Gemeinderathswahl.**  
Bei der in Folge des Gesetzes vom 6. Juli 1849 am 7. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl des Gemeinderaths wurden durch Stimmenmehrheit folgende Gemeindeglieder in denselben gewählt, u. z.:

1) A. F. Witmann, Kaufmann mit 279  
2) Postverwalter Altinger mit 240  
3) Adolph Bork, Fabrikant mit 199  
4) Ferd. Gabler, Fabrikant mit 109 Stimmen.

Sämmtliche auf die Dauer von 6 Jahren. Nach Art. 12 des Gesetzes müssen Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl innerhalb 8 Tagen von dieser Bekanntmachung an gerechnet bei dem Gemeinde-Vorsteher oder Oberamt angebracht werden.

Wenn in dieser Zeit keine Einwendungen angemeldet werden, so werden alsdann die Gewählten am

Mittwoch den 23. d. M. Morgens 8 Uhr in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths u. Bürger-Ausschusses von dem Stadtvorsteher bekräftigt werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 9. Dezember 1863.  
Stadtschultheißenamt.  
Palm.

Schorndorf.

Auf die Klage des Pächters des städtischen Walltheils beim sog. Hefersträßle, unter welchem sich das sog. Palmenrösch befindet, daß ihm durch das Aufhängen von Wäsche zum Trocknen der auf seinem Pachttheil befindliche junge Ake total zusammengetreten und verdorben werde, wird das Aufhängen von Wäsche auf diesem Plage bei Strafe verboten. Den 10. Decbr. 1863.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

Schorndorf.

Da Weihnachten herannäht, so findet man sich zu der öffentl. Bekanntmachung veranlaßt, daß aus den Stadt- und Spital-Waldungen ohne Nachtheil für den Bestand in denselben weiter sog. Christbäume, noch stärkere Tannenbäume zu Hochzeiten abgegeben werden können, weshalb es wünschenswerth erscheint, daß derlei Bäume vor Weihnachten von auswärtigen hieher gebracht würden, was den Privatwäld-

Besigern des Belzheimer Waldes und der Umgegend auf diesem Wege kund gethan wird. Stadtschultheißenamt. Palm.

Nächsten Montag den 14. d. M. wird von Seiten der Stadtpflege auf dem Rathhaus Bestand- und Stückengeld eingezogen.  
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch auf 7 Rädern im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Bei der Armenkasten-Pflege liegen einige 100 Gulden gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen vorhanden.

Die Armenkastenpflege bringt ungefähr 30 Rthn. Grasboden im alten Gottesacker zum Umstören und Abheben nächsten Montag den 14. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Abstreich.

Adelberg.

**Ofen- und Fenster-Verkauf.**  
Montag den 14. Vormittags 10 Uhr, werden nachstehende der Gemeinde entbehrlich gewordene gut erhaltene Gegenstände verkauft (im Aufstreich):  
1 deutscher Ofen mit eisernem Aufsatz und  
10 Stück Fenster.  
Den 8. Dezember 1863.  
Schultheißenamt.

## Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

**Alle Sorten Erdöllampen**  
sind wieder vorrätzig bei mir, namentlich elegante Tischlampen, und empfehle solche unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Paul Refer, Glaschner.

**Blecherne Kinderspielwaaren**  
empfehle zu herabgesetzten Preisen  
Paul Refer, Glaschner.